

Kopie an die Abteilung für Politische Angelegenheiten des EPD., Bern.

Légation de Suisse
en Bulgarie

H. Jürgens
Légation de Suisse
en Bulgarie

den 10. Dezember 1956.

H.11.10. - WJ/mb
K.13.10.

	ZE	KI	HU	GN	AS		
Datum	26.11.54	26.11.54	27.11.54	3.1.55	3.1.55		
Visa	27.11.54	27.11.54	27.11.54	3.1.55	3.1.55		
	27. Dez. 1956		26.12.56			11	
Ref.	S. C. W. Bu. M. O.						

Herr Minister,

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, dass ich heute dem bulgarischen Minister für den Aussenhandel, Herrn Jivko Jivkov, einen Höflichkeitsbesuch abstattete.

Bei dieser Gelegenheit erklärte mein Gesprächspartner, dass den schweizerisch-bulgarischen Handelsbeziehungen erfreulicherweise schon das Handelsabkommen vom 26. November 1954 zugrunde liege. Um diese Beziehungen zu fördern, müsse aber in erster Linie eine vermehrte Nachfrage nach bulgarischen Gütern in der Schweiz geschaffen werden. Für schweizerische Produkte bestehe ohnehin ein grosses Interesse. Unsere Farben, Maschinen, Uhren etc. seien in Bulgarien bestens bekannt und sehr begehrt. Um diese Schweizer Waren in noch grösserem Umfang hier einführen zu können, bedürfe es eines vermehrten Absatzes bulgarischer Produkte in der Schweiz. Das Aussenhandelsministerium unternehme grosse Anstrengungen in dieser Richtung. Die diesen Sommer unternommenen Versuche, nach der Schweiz frisches Gemüse (Tomaten) und Früchte (Pfirsiche) zu exportieren, seien vielversprechend gewesen. Es sei zu hoffen, dass der Absatz solcher Agrarprodukte in der Schweiz gesteigert werden könne.

Auf das schweizerisch-bulgarische Finanzabkommen anspielend, machte Minister Jivkov geltend, Bulgarien habe sich stets bemüht, seinen Verpflichtungen prompt nachzukommen. Ueberhaupt zahle Bulgarien seine Schulden pünktlich. Dies werde auch in Zukunft der Fall sein. Bisher sei das Land zwar auf ausländische Kredite nicht angewiesen gewesen. Der Zeitpunkt sei jedoch gekommen, wo solche Begehren für kurz- und ev. auch langfristige Darlehen in Erwägung gezogen würden, zwecks Finanzierung der Einfuhr bzw. Fabrikbauten. Obschon ich bezweifle, dass die Schweiz für eine Kreditgewährung an Bulgarien grosses Interesse bekunden wird, sicherte ich Herrn Jivkov eine wohlwollende Prüfung allfälliger konkreter Gesuche durch die schweizerischen Behörden zu. Da als Darlehensgeber indessen nicht die Eidgenossenschaft, sondern eine Bank oder ein Banken-Konsortium in Frage kommen, sollten bezügliche Begehren auch an letztere gerichtet werden.

An die Handelsabteilung
des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements
B e r n



- 2 -

Schliesslich erklärte der Aussenhandelsminister, Bulgarien sei bestrebt, den Tourismus zu fördern. Die Schweiz diene hiefür als Vorbild. Bulgarien könne von unserem Land viel lernen. Diesen Sommer, anlässlich eines zweitägigen Aufenthaltes in der Schweiz, habe er sich von der hohen Qualität unserer Hotels und Restaurants ein gutes Bild machen können. Am Schwarzen Meer würden gegenwärtig mehrere Hotels gebaut und die Zufahrtstrassen asphaltiert. Bulgarien benötige indessen schweizerische Hotelfachleute. Ich machte hierauf meinen Gesprächspartner auf die Hotelfachschulen in Luzern und Lausanne aufmerksam und empfahl, in erster Linie Bulgaren an diese schweizerischen Fachschulen zu delegieren, da es vielleicht nicht so leicht sei, das gewünschte Personal in der Schweiz zu rekrutieren. Was den Zuzug westlicher Touristen, insbesondere von Schweizer Touristen anbetreffe, so würde ich bezweifeln, dass diese bereit seien, die hohen Preise zu bezahlen, die sich aus dem gegenwärtigen Wechselkurs ergäben. Herr Jivkov erwiderte mir, dass dieses Problem studiert und möglicherweise schon nächstes Jahr ein "Touristenkurs" bzw. Vergünstigungen für Touristen in bezug auf Hotel-, Restaurant- und Benzinpreise geschaffen würden. Es werde auch die Einführung von Zeltlagerplätzen (Camping) geprüft.

Genehmigen Sie, Herr Minister, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger:

sig. Jaeggi

Kopie an die Abt. für Politische Angelegenheiten des
EPD, Bern.

Kopie an die Kommission für Nationalisierungsentschädigungen,
Bern.